

Oscar Doebner †.

Am 28. März verschied in Marseille auf einer Ferienreise der Vorsteher der chemisch-pharmazeutischen Abteilung am Universitätslaboratorium zu Halle, Prof. Dr. Oscar Gustav Doebner.

Doebner wurde am 20. November 1850 zu Meiningen in Thüringen geboren, wo sein Vater als Architekt durch Erbauung von Schloß Landsberg bekannt geworden ist. Ein älterer Bruder des Verstorbenen erbaute den Potsdamer Bahnhof in Berlin. Doebner absolviert das Gymnasium Bernhardinum in Meiningen als primus omnium, wendet sich im Sommer 1869 dann sogleich dem Studium der Naturwissenschaften zu und beginnt in Jena mit „allgemeiner Botanik“. Während des folgenden Jahres 1869—1870 ist er in München und hört dort die Vorlesung über anorganische Chemie bei Liebig, doch auch Botanik wird fortgesetzt, und Zoologie tritt hinzu. Unterbrochen werden die Studien durch den Ausbruch des Krieges im Sommer 1870. Doebner stellte sich als Kriegsfreiwilliger beim 2. Thüring. Infanterieregiment Nr. 32, nahm teil an den blutigen Kämpfen der Loire-Armee bei Orléans und hat den Feldzug bis zum Friedensschluß mitgemacht. Über seine weiteren Studien zu Leipzig im Winter 1871—1872 gibt ein mit großem Fleiß ausgearbeitetes Kollegheft über organische Chemie von Kolbe, über Geologie von Credner und Zoologie von Leuckart Zeugnis. Chemie wird nun zum Hauptfach. Mit einer unter Leitung Fittigs ausgeführten Untersuchung „über das Diphenyl“ promoviert Doebner im August 1873 in Tübingen zum Dr. rer. nat. Nach anderthalbjähriger Tätigkeit als Assistent bei Otto in Braunschweig ist er von 1875—1878 in Berlin Assistent am Chem. Institut bei A. W. von Hofmann und habilitiert sich im Sommer 1879 daselbst.

Aus der Berliner Zeit stammen seine besten wissenschaftlichen Arbeiten. Untersuchungen über

Einwirkung von Benzotrichlorid auf Phenole und aromatische Amine führten 1878 zur Entdeckung des Malachitgrüns. Der Farbstoff wurde von der A.-G. für Anilinfabrikation nach Doebners Verfahren nur kurze Zeit dargestellt, da das Bittermandelölverfahren von O. Fischer sich nach genauerer Ausarbeitung als zweckmäßiger erwies. Gleichwohl wird der Name Doebner in der Geschichte der Entdeckung der Triphenylmethanfarbstoffe einen ehrenvollen Platz behalten. Gemeinsam mit W. von Miller sind die Synthesen des Chinaldins und seine Abkömmlinge ausgeführt (1881).

Nach dem Tode von Millers (1899) schrieb Doebner die Biographie seines Freundes und langjährigen Mitarbeiters.

Im Herbst 1884 wurde Doebner als außerordentlicher Professor nach Halle berufen, um dort als Nachfolger von E. Schmidt den Unterricht der Pharmazeuten zu übernehmen. 1899 ist er zum ordentlichen Professor ernannt worden. Eine große Zahl von Untersuchungen hat Doebner im Hallenser Institut ausgeführt. Am bekanntesten sind die Aufspaltung des Phenols zu Mesoweinsäure durch Oxydation mit Kaliumpermanganat (1891), wodurch ein interessanter Übergang von der aromatischen zur aliphatischen Reihe erschlossen wurde, und die Aldehydreaktion mit Brenztraubensäure und β -Naphthylamin (1894), die zur Charakterisierung von

Aldehyden aus ätherischen Ölen wertvolle Dienste geleistet hat. Auch die Synthesen der Sorbinsäure und der Muconsäure sind von Bedeutung (1900).

Dem sächs.-anhaltischen Bez.-Verein deutscher Chemiker hat Doebner als eifriges Mitglied und zeitweise als 2. Vorsitzender angehört. Er war Jungeselle und pflegte in den Ferien weite Reisen zu unternehmen. Auf einer dieser Reisen hat ihn plötzlich der Herzschlag getroffen. In seiner Vaterstadt Meiningen ist er bestattet worden. Die Erinnerung an unseren verstorbenen Kollegen wollen wir treu bewahren!

Vorländer.



Oscar Doebner †.